



© Gunjo-iro

ダリー・マルサン Dari Marusan

Izumi Takahashi

Produktion Izumi Takahashi, Hiroaki Saito. **Produktionsfirmen** Kazumo (Tokio, Japan), Gunjo-iro (Tokio, Japan). **Regie** Izumi Takahashi. **Buch** Izumi Takahashi. **Kamera** Izumi Takahashi. **Production Design** Buji. **Ton** Takeshi Kawai. **Musik** Masahiro Hiramoto. **Sound Design** Tomoharu Urata. **Schnitt** Izumi Takahashi.

Darsteller Hiromasa Hirose (Yoshikawa), Miho Ohshita (Dari), Takashi Matsumoto (Takatsudo), Midori Shin-e (Marina), Yasuhiro Isobe (Mitsu), Hikaru Takanezawa (Machizaki), Satoshi Yabumoto (Sasaki), Keiko Sugawara („Aide“), Akie Namiki (Meg).

DCP, Farbe. 103 Min. Japanisch.

Uraufführung 26. November 2014, Tokyo FilmEx

Weltvertrieb ColorBird

Die traditionelle japanische Daruma-Holzpuppe trägt keine Ohren. Dari Marusan – das ist der Spitzname, den ihre Mitschüler der gehörlosen Filmheldin in Anlehnung an die Puppe gegeben haben. Den Namen hat sie sich zu eigen gemacht, die Verletzung aber kann sie nicht verwunden.

Yoshikawa (gespielt von Takahashis langjährigem Mitstreiter Hiromasa Hirose) ist ein schwer traumatisierter Mann, der sich von anderen Menschen fernhält und mit seiner Vergangenheit gebrochen zu haben glaubt. Als die einfühlsame Dari und der schroffe, rücksichtslose Yoshikawa einander begegnen, brechen bei beiden alte Wunden auf.

Die Filme von Izumi Takahashi sind von Verehrten bevölkert, psychisch wie auch körperlich verletzten Menschen, die einander verwunden, die Verwundung sogar suchen, aber wider alle Kränkung immer auch nach Heilung streben und dazu ihren Gegenpart finden müssen.

Dari, die für eine Haustiere-Detektei verlorene Katzen aufspürt, erhält den Auftrag, einen Papagei zu finden, der Yoshikawa zwei Jahre zuvor entflohen ist. Sie wird herausbekommen müssen, was ihrem Auftraggeber in Wirklichkeit verloren gegangen ist, und dabei ihre eigene Würde finden.

Christoph Terhechte

Innenwelten und physische Interaktion

Ich wollte das Innenleben der Menschen auf realistische Weise, allerdings vor einem dezidiert fantastischen Hintergrund zeigen. Dabei wollte ich mich nicht auf das Thema Gehörlosigkeit konzentrieren, sondern körperliche Bewegungen dazu benutzen, um die Kommunikation zwischen den Menschen zu beschreiben.

Izumi Takahashi

„Glück ist wie ein Mittagsschlaf“

Dari Marusan ist Ihre zweite Regiearbeit nach The Soup, One Morning. In der Zwischenzeit waren Sie als Drehbuchautor tätig. Was hat Sie nun dazu motiviert, wieder als Regisseur zu arbeiten – und warum hat das zehn Jahre gedauert?

Izumi Takahashi: Ich hatte im Grunde immer ein Interesse daran, als Regisseur zu arbeiten und mich als solcher auszudrücken. Allerdings habe ich den Eindruck, dass in der japanischen Filmproduktionslandschaft ein extremer Mangel an Freiheit herrscht. Ich musste schlicht und einfach den richtigen Moment abwarten. Deshalb habe ich in den vergangenen zehn Jahren meinen Lebensunterhalt mit dem Verfassen von Drehbüchern bestritten.

Was genau meinen Sie mit „extremer Mangel an Freiheit“?

In Japan gibt es eine strikte Trennung zwischen kommerziellen ‚Produkten‘ und den von einem Urheber geschaffenen ‚Werken‘. Obwohl das eine wie das andere zum Bereich des Filmemachens gehört, ist es doch sehr schwierig, diese beiden Seiten gleichzeitig zu bedienen. Es ist mir inzwischen einfach nicht mehr möglich, mich filmisch auszudrücken und dabei auch noch meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Auf der anderen Seite gibt es in Japan eine merkwürdige Facette der Filmlandschaft: Sogenannte ‚Self-made‘-Filme, die auf den ersten Blick wie Independentfilme wirken, aber in Wahrheit etwas völlig anderes sind. Sie entstehen weder im Rahmen von professioneller Arbeit noch dem eines Hobbys; vielmehr sind diese Filme vollständig eigenfinanziert durch denjenigen, der sie realisiert. Außerdem entstehen sie ausschließlich aus einem persönlichen Interesse heraus. Der Macher eines solchen Films besitzt die volle Kontrolle und muss sich keinerlei kreativer Einschränkung beugen. Um auf diese Weise einen Film zu realisieren, müssen die Voraussetzungen stimmen, sowohl was das Geld und die Arbeitskraft als auch die Zusammenarbeit mit anderen betrifft. So etwas kann dauern. Aus diesem Grund verdiene ich mein Geld damit, Drehbücher für kommerzielle Produktionen zu schreiben, und passe zwischendurch günstige Momente ab, um meine eigenen Filme zu drehen.

Eine der Hauptfiguren ist die gehörlose Haustierdetektivin Dari. Wie entstand die Idee für diese einzigartige Protagonistin?

Zunächst sollte es in dem Film um physische Interaktion gehen. Die Kommunikation mit Dari erfordert stets Körpereinsatz, auch wenn man der Gebärdensprache nicht mächtig ist – ob man einfach nur aufsteht oder etwas greift oder wenn man sie dazu bringen möchte, einen anzuschauen. Mit einer Fülle solcher Details wollte ich die Beziehungen der Protagonisten zueinander verdeutlichen. Hinzu kommt, dass in Haruki Murakamis Welt der Verlust eines Haustiers einmal als Grund dafür geschildert wird, dass das Leben völlig aus den Fugen gerät. Ich wollte die Umstände beschreiben, unter denen man ein Haustier

wiederbekommt – wie man etwas Verlorenes zurückgewinnt. So ist Dari Figur entstanden.

Eine weitere Figur in Dari Marusan ist der Geschäftsführer einer Firma, Herr Sasaki, dem es gefällt, anderen Menschen die Knochen zu brechen. Wie ist diese grausame Figur entstanden?

In Japan spricht man von ‚schwarzen Firmen‘: Firmen, die ihren Angestellten extrem lange Arbeitszeiten und unerreichbare Verkaufsquoten abverlangen. Mit diesen Praktiken bringen sie die Arbeitnehmer an ihre mentalen Grenzen. Dennoch bleiben die Angestellten diesen Firmen treu, weil es kein soziales Netz gibt, das sie im Falle ihres Ausscheidens auffangen würde. Dieser an Selbstaufgabe grenzende verzweifelte Wunsch, an einem solchen Ort zu verbleiben, ist die Grundlage für das monströse Verhalten von Vorgesetzten wie Herrn Sasaki.

In Ihrem Film taucht mehrfach das Bild eines Flusses auf, der von oben nach unten fließt. Was ist genau damit gemeint?

Menschen sind Wesen, die Schmerz spüren, und instinktiv fühlen sie auch den Schmerz von anderen. Wer allerdings dem Schmerz gegenüber abgestumpft ist, wird am Ende Schwächere ausnutzen. Diese Dynamik setzt sich dann immer weiter fort, bis eine vertikale Abfolge entstanden ist, in der niemand mehr Schmerz empfinden kann – ob in der Familie, bei der Arbeit oder in der Schule. **Dari Marusan** versucht zu zeigen, wie man aus dieser Kette von Gewalt ausbrechen kann, wie man diesem belastenden Druck entkommen kann, der einen umgibt und der sich von oben nach unten fortsetzt. Auch wenn es nur ein winziger Schritt ist: Hauptsache, er bringt ein kleines Lächeln zurück.

Wofür steht der verschwundene Papagei in Ihrem Film?

Er ist ein Symbol für die Befreiung von allem Schweren. Aber das sieht nur so aus: In Wirklichkeit muss auch ein Vogel seine Flügel Hunderte Male pro Minute bewegen – sonst kann auch er nicht fliegen.

Gibt es für Sie so etwas wie Freiheit oder einen Zustand des Glücks?

Glück ist etwas Ähnliches wie ein Mittagsschlaf. Es fühlt sich sanft und gut an. Man sollte sich also einfach kurz hinlegen, wenn einem danach ist. Freiheit ist für mich der Moment, in dem sich zwischen Menschen nur noch Gefühle hin- und herbewegen – der Moment, in dem man die eigene Körperlichkeit vergisst.

Interview: Ansgar Vogt, Januar 2015



Izumi Takahashi wurde 1973 in Saitama (Japan) geboren. 2001 gründete er zusammen mit Hiromasa Hirose die Produktionsfirma Gunjo-iro. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur hat er zahlreiche Drehbücher geschrieben.

Filme

2005: *Aru asa, soup wa / The Soup One Morning* (90 Min.). 2007: *Musunde-hiraite / What the Heart Craves* (Berlinale Forum 2008, 98 Min.). 2011: *Ningen konchūki* (TV-Serie, Episoden 1.3 und 1.4). 2012: *Atashi wa sekai nankaja naikara / I Am Not the World You Want to Change* (112 Min.). 2014: *Dari marusan*. 2014: *Dari Marusan*.